

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

**Rede anlässlich des Feierlichen Gelöbnisses der Bundeswehr
am Donnerstag, 20. November 2008, auf dem Neheimer Markt**

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant Deuer,
sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter van Essen,
sehr geehrte Mitglieder des Landtages,
sehr geehrte Herren Landräte und Bürgermeister,
sehr geehrte Geistlichkeit,
sehr geehrter Herr Generalmajor Brauß,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Rekrutinnen und Rekruten,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich in unserer Stadt, die in diesem Jahr das 650. Stadtrechtsjubiläum Neheims feiert.

Mein besonderer Gruß gilt vor allem Ihnen, den 428 Rekruten, die Sie heute Abend auf dem Neheimer Markt unserer Stadt ihr feierliches Gelöbnis ablegen. Sie bekennen sich damit zu Ihrem Auftrag als Staatsbürger, unserem Land treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

I.

Diese Formel Ihres Gelöbnisses entspringt der Verantwortung, die wir allesamt auch in die Zukunft tragen, dass sich die unsagbaren Schrecken der deutschen Vergangenheit nicht wiederholen dürfen. „Das ist eine sehr schwere Verantwortung“, wie im Juli diesen Jahres Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt beim Feierlichen Gelöbnis von 500 Rekruten vor dem Reichstag in Berlin in einer beeindruckenden Rede gesagt hat.

Sehr geehrte Rekruten, ich spreche Ihnen Dank, Respekt und Anerkennung aus, dass Sie in dieser besonderen Verantwortungstradition unserem Land diesen wichtigen Dienst erweisen. Wir alle wissen darum, was Ihnen abverlangt wird und welche Aufgaben Sie übernehmen.

Unser Dank, unser Respekt und unsere Anerkennung haben inzwischen auch deshalb besonderes Gewicht, weil Sie die Last der Erinnerung an die Vergangenheit tragen, weil für Sie die Wehrpflicht inzwischen eine „Art Wahl-Wehrpflicht“ (Richard von Weizsäcker) ist und weil Erwartungen und Anforderungen an die Bundeswehr bei unübersichtlichen Verhältnissen zugenommen haben und zunehmen.

II.

Doch es gibt auch Orientierung und Verlässlichkeit.

Sehr geehrte Rekruten, sie leisten ihren Dienst in einer Bundeswehr, die seit 53 Jahren reine Verteidigungstreitmacht ist, eingeordnet in die parlamentarische Demokratie, verpflichtet auf das Leitbild der Inneren Führung und des Staatsbürgers in Uniform, im Bündnis mit den westlichen Demokratien.

Sehr geehrte Rekruten, Sie leisten ihren Dienst in einer Bundeswehr, die in dieser Weise seit ihrem Bestehen dazu beigetragen hat, dass die Ost-West-Konfrontation, die Spaltung Europas und unseres Landes sowie die nukleare Bedrohung ein Ende gefunden haben. Im kommenden Jahr jährt sich der Mauerfall als Symbol hierfür zum zwanzigsten Mal.

Noch heute können wir auch hier bei uns in Arnsberg an der Rumbecker Straße einen Atombunker des so genannten Kalten Krieges besichtigen. 0,7 Prozent der Bevölkerung wären im Ernstfall in solchen Bunkern untergekommen – für 14 Tage, bei 30 Grad Raumtemperatur, einer Luftfeuchtigkeit von 99 Prozent, einem halben Liter Wasser und zwei Scheiben Dosenbrot pro Kopf und Tag. Vorhergesagte Sterberate: bis zu einem Drittel.

Deo gratias, Gott sei Dank, dass Konfrontation, Spaltung und nukleare Bedrohung – jedenfalls diese Bedrohung – vorüber sind. Wie hat unser Bundespräsident Horst Köhler formuliert: „Nie zuvor hat militärische Kraft so friedlich so viel erreicht“ (Rede auf der Kommandeurtagung der Bundeswehr am 10. Oktober 2005 in Bonn).

Das zählt heute zur Tradition der Bundeswehr, wie ich meine.

Sehr geehrte Rekruten, Sie leisten Dienst in einer Bundeswehr, die sich immer wieder Hochachtung und Sympathie erworben hat und erwirbt für ihre Einsätze bei Naturkatastrophen und Unglücksfällen. Auch hier können wir Bürgerinnen und Bürger uns auf Ihre Hilfe verlassen.

III.

Sehr geehrte Rekruten, Sie leisten Dienst in einer Bundeswehr, die wie wir alle heute in einer global vernetzten Welt zu Hause ist. In einer Bundeswehr, die in dieser Welt unter dem Mandat der Vereinten Nationen oder in Übereinstimmung mit seinem Sicherheitsrat und im Bündnis mit anderen militärische Einsätze leistet.

Der Deutsche Bundestag hat immer wieder neu und mit großer Sorgfalt – gerade bei unübersichtlichen Situationen – zu entscheiden, welchen Beitrag, welche Einsätze die Bundeswehr hier leisten soll. Das ist neu. Solche Einsätze sind in einer Demokratie öffentlich umstritten. Der Streit darf aber nicht auf Kosten der Bundeswehr gehen. Im Gegenteil.

Und doch gibt es auch hier Orientierung und Verlässlichkeit. Helmut Schmidt hat dies in der angesprochenen Rede beim Feierlichen Gelöbnis der Rekruten im Juli in Berlin beschrieben. Ich zitiere eine längere Passage dazu aus seiner Rede:

„Sie (gemeint sind alle acht Bundeskanzler und ihre politischen Parteien und Fraktionen) haben (seit 1949) auch in kluger Weise dazu beigetragen, uns den äußeren Frieden zu erhalten. So haben sie unserem Grundgesetz und dem Völkerrecht gehorcht, als wir uns dem Krieg im Irak verweigert haben.“

Dagegen wenn wir uns heutzutage an militärischen Eingriffen in Afghanistan beteiligen, dann geschieht es in Übereinstimmung mit unserem Grundgesetz, in Übereinstimmung mit dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen – und gemeinsam mit unseren Verbündeten.

Man kann über solche Einsätze streiten. Jedoch jeder Soldat und jeder Rekrut darf sich darauf verlassen: auch künftig werden Bundestag und Bundesregierung unsere Streitkräfte nur im Gehorsam gegen das Grundgesetz und nur im Gehorsam gegen das Völkerrecht einsetzen. Liebe junge Soldaten! Ihr habt das große Glück – ganz anders als ich (Helmut Schmidt) als Rekrut des Jahres 1937 – Ihr habt das Glück einer heute friedfertigen Nation und ihrem heute rechtlich geordneten Staat zu dienen.

Ihr müsst wissen: Euer Dienst kann auch Risiken und Gefahren umfassen. Aber Ihr könnt Euch darauf verlassen: DIESER STAAT WIRD EUCH NICHT MISSBRAUCHEN.

Denn die Würde und das Recht des einzelnen Menschen sind das oberste Gebot – nicht nur für die Regierenden, sondern für uns alle.“

IV.

Meine Damen und Herren, ich freue mich darüber, dass auch viele Familienangehörige und Freunde der Rekruten und viele Gäste am heutigen Gelöbnis teilnehmen.

Durch Ihre Anwesenheit bekunden Sie Ihre Verbundenheit mit dem besonderen Dienst, den die Wehrpflichtigen für unser Land und für jede und jeden von uns leisten. Dafür danke ich Ihnen. So können wir weiter auf den Einsatz der Bundeswehr für unsere Freiheit und unsere Sicherheit und unser Recht bauen.

Durch Ihre Anwesenheit bekunden Sie Ihre Verbundenheit mit unser aller Auftrag, auch in der Normalität des Alltags die Würde und das Recht jedes Menschen zu schützen. Auch dafür danke ich Ihnen. Es gibt hier keine Selbstverständlichkeiten.

Ich wünsche unseren Rekruten einen verantwortungsvollen Dienst in den Verbänden, in denen sie eingesetzt werden. Ich danke Ihnen dafür und wünsche Ihnen alles Gute.

Ich danke Ihnen in der Bundeswehr. Die Bundeswehr ist ein wichtiger und geschätzter Teil unseres Staates und unserer Gesellschaft. Der zivile Dienst gehört dazu.

Ich danke allen für Ihre Aufmerksamkeit.